Artenschutzprojekt Wiedehopf (*Upupa epops*) in Oberösterreich

Unterstützt wird diese Aktion vom Beratungsunternehmen BDO Austria und der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich gemeinsam mit dem Naturpark Obst-Hügel-Land. Ein Projekt des Naturschutzbundes OÖ.

Text und Gestaltung: Mag. Heidi Kurz, Josef Limberger.

Wie können Sie den Wiedehopf unterstützen?

- Durch Neuanlage von Streuobstwiesen.
- Durch den Erhalt von alten, höhlenreichen Obstbäumen.
- Durch Neupflanzung von regionaltypischen Obstbaumsorten.
- Durch Belassen von dürren Ästen sowie Alt- und Totholz am Baum.
- Durch Kauf von regionalen Streuobstwiesenprodukten.

Die Nistkästen des Naturschutzbundes werden in geschützten Werkstätten hergestellt. Foto: Manfred Duschlbauer

Melden Sie uns Ihre Beobachtung!

Sie haben den Wiedehopf bei einer Wanderung oder einem Spaziergang gesehen? Dann bitte melden Sie diese Sichtung direkt bei uns oder auf der Citizen-Science-Plattform des Naturschutzbundes unter

www.naturbeobachtung.at.

Kontakt:
| naturschutzbund | Oberösterreich
oberoesterreich@naturschutzbund.at
naturschutzbund-ooe.at
0732-779279

Steckbrief Wiedehopf

Wissenschaftlicher Name: *Upupa epops*
Größe: 25 bis 29 cm (davon Schnabel 4 bis 5 cm)
Flügelspannweite: 44 bis 48 cm
Gewicht: 46 bis 89 g
Nahrung: größere Insekten, deren Larven, andere Wirbellose und kleine Wirbeltiere
Lebensraum: strukturreiche, eher trockene, offene Landschaften mit warmem Klima
Vorkommen in Ö: zahlreich im Burgenland, in Teilen Niederösterreichs, der Steiermark und Kärntens
Status in OÖ: Zugvogel, überwintert in Afrika, sehr seltener Brutvogel
Brutzeit: April bis Juli
Nest: Halbhöhlen in Bäumen, Felsspalten, Gebäudenischen und Nistkästen
Fortpflanzung: monogame Saisonehe, 5 bis 8 Eier, 1 Brut pro Jahr, Brutdauer 16 bis 18 Tage, flügge nach 24 bis 28 Tagen
Höchstalter: 11 Jahre
Bestandsschätzung 2022: Oberösterreich 6 bis 10 Brutpaare, Österreich 450 bis 650 Brutpaare

Fresko aus der Renaissance Foto: Josef Limberger

naturschutzbund-ooe.at

Unser neu erschienener Wiedehopf-Flyer!

Standort des Nistkastens

Das Einflugloch des Nistkastens sollte nicht höher als 50 Zentimeter über dem Boden liegen. Diese geringe Höhe ist wesentlich, denn wird der Kasten höher angebracht, zieht der Star als dominanterer Brutkonkurrent in den Nistkasten ein und vertreibt den Wiedehopf.

Auch wenn die Höhe niedrig erscheint, bedeutet das dennoch keine Gefahr für den Wiedehopf. Mit seiner Stinkdrüse wehrt er potenzielle, natürliche Fressfeinde, wie zum Beispiel Marder und Fuchs ab und vertreibt sie.

Wiedehopf an der Baumhöhle Foto: Siegfried Dollentz

Der Nistkasten sollte mindestens in einem Abstand von 80 Meter vom Wald angebracht werden. Die Wiedehopfe übernachten zwar im Wald oder am Waldrand, die Brut ist jedoch dort in großer Gefahr. Optimal sind nach Süd-Ost ausgerichtete Buschgruppen oder Böschungen. Aber auch hier muss unbedingt ein Mindestabstand von 200 Meter zu belebten Gegenden (Wohngebiete und Siedlungen) eingehalten werden. Dies gilt besonders, wenn man den Wiedehopf auch beobachten möchte. Durch Menschen verursachte Störung beeinflusst das Brutverhalten des Wiedehopfes.

Er reduziert dadurch seine Fütterungsflüge und weniger Jungvögel überleben die Aufzucht. Deshalb sind Exkursionen in Wiedehopf-Habitate äußerst kritisch zu betrachten und möglichst zu vermeiden. Je höher die Anzahl der Jungvögel, die ausfliegen, desto größer die Chance für die Wiederansiedelung des Wiedehopfes.

Kehrt der bedrohte Brutvogel zurück?

Der Wiedehopf ist in Oberösterreich ein sehr seltener Brutvogel und wird in der Roten Liste Oberösterreichs als vom Aussterben bedroht geführt. Laut Naturschutzgesetz ist er vollkommen geschützt. Warum in unserem Bundesland die Vorkommen - trotz einzelner Bruterfolge - immer wieder erlöschen, ist ungeklärt. Die Zunahme des Wiedehopfes im Osten Österreichs, die Tendenz zu wärmeren und trockeneren Sommern und die Anbringung von Spezialnistkästen in gut geeigneten Lebensräumen könnten die dauerhafte Besiedelung begünstigen.

Montage eines Nistkastens Foto: Heidi Kurz

Wiedehopf (*Upupa epops*) Foto: Josef Limberger

Lebensraum

Der Wiedehopf bevorzugt trocken-warme Kulturlandschaften mit extensiver Bewirtschaftung. In Oberösterreich nutzt diese Art Magerwiesen und vor allem Viehweiden. Wichtig ist lockerer Baumbestand im Umfeld, häufig sind es alte Streuobstwiesen und kleine Feldgehölze, die neben Deckung ein hohes Angebot an Fäulnis- und Spechthöhlen als Brutplatz bieten. Dauerhaft kurzrasige Flächen mit gleichzeitig schütterer Vegetation und lockerem Bodensubstrat sind zur Nahrungssuche nach Großinsekten wesentlich. Aufgrund der Bevorzugung warmer Lagen werden in Oberösterreich außerdem besonders Südhänge besiedelt. Die Schwerpunktvorkommen der letzten Jahre lagen durchwegs in niederschlagsarmen und klimatisch begünstigten Regionen.

Streuobstwiesenbestand mit Wiedehopfkasten Foto: Heidi Kurz

Durchzügler lassen sich zu einer Rast auf mageren, lückigen Wiesen und kurzrasigen Weiden nieder. Nicht selten kann es vorkommen, dass der eine oder andere Vogel auch bleibt, um dort die Jungen aufzuziehen. Zudem begünstigt die Klimaerwärmung das Vorkommen von Großinsekten und deren Larven, besonders das der Maulwurfsgrille, eine der Hauptbeute des Wiedehopfes.

Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*)
Foto: Josef Limberger

Alle Facts rund um den Wiedehopf in Oberösterreich!

21.02.2023

Wiedehopf (Upupa epops); © J. Limberger

Dank finanzieller Unterstützung der Steuerberatungsfirma BDO Österreich kann das Artenschutzprojekt Wiedehopf *(Upupa epops*) in Oberösterreich in den Jahren 2022 und 2023 realisiert werden!

Der Wiedehopf ist laut ATLAS DER BRUTVÖGEL OBERÖSTERREICHS (2020) ein sehr seltener Brutvogel, in der Roten Liste Oberösterreichs wird er als vom Aussterben bedroht geführt und ist im Naturschutzgesetz verankert. Warum in unserem Bundesland die Vorkommen, trotz einzelner Bruterfolge, immer wieder erlöschen, ist ungeklärt. Die Zunahme des Wiedehopfes im Osten Österreichs, die Tendenz zu wärmeren und trockeneren Sommern und die Anbringung von Spezialnistkästen in Optimalhabitaten, könnten die dauerhafte Besiedelung begünstigen.

Lebensraum

Der Wiedehopf bevorzugt trocken-warme Kulturlandschaft mit extensiver Bewirtschaftung. In Oberösterreich nutzt diese Art Magerwiesen und besonders Viehweiden. Wichtig ist lockerer Baumbestand im Umfeld, häufig sind es alte Streuobstwiesen und kleine Feldgehölze, die neben Deckung ein hohes Angebot an Fäulnis- und Spechthöhlen als Brutplatz bieten. Dauerhaft kurzrasige Flächen mit gleichzeitig schütterer Vegetation und lockerem Bodensubstrat sind zur Nahrungssuche nach Großinsekten wesentlich

Aufgrund der Bevorzugung warmer Lagen werden in Oberösterreich außerdem besonders Südhänge besiedelt. Die Schwerpunktvorkommen der letzten Jahre lagen durchwegs in niederschlagsarmen und klimatisch begünstigten Regionen. In Oberösterreich wurden bisher nur Naturhöhlen genutzt, jedoch werden in anderen Regionen Österreichs Nistkästen sogar bevorzugt angenommen.

Brutnachweise in Oberösterreich

Seit 2009 gelangen regelmäßige Bruthinweise im Oberen Mühlviertel mit erfolgreichen Bruten 2013 in Peilstein und St. Peter am Wimberg sowie 2015 in Rainbach im Mühlkreis. Alle diese Vorkommen konnten in den letzten Jahren nicht mehr bestätigt werden. 2019 gelang ein Brutnachweis zwischen Kefermarkt und Pregarten im Bezirk Freistadt. Ebenso 2021 in Neumarkt im Mühlkreis.

Ziel

Ziel dieses Artenschutzprojektes in den Jahren 2022 und 2023 ist es, an ausgewählten Standorten in Oberösterreich jährlich zirka 10-15 Spezial-Nistkästen anzubringen, um etwaige Durchzügler zum Brüten zu animieren und eine Ansiedelung des Wiedehopfes zu ermöglichen. Zusätzlich wird verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (Berichte in diversen Medien, Erstellung von Drucksorten, Aufklärungsarbeit betreffend Lebensraum und Gespräche mit Landwirten) geleistet, weitere Kästen von geschützten Werkstätten hergestellt und die Betreuung dieser (Kontrolle, Reinigung, Ausmahd) gewährleistet.

Maßnahmen

In den letzten Jahren wurden Wiedehopfe als Durchzügler im April und Mai vermehrt beobachtet und nach medialem Sichtungsaufruf, auf naturbeobachtung.at gemeldet. Sie lassen sich zu einer Rast auf mageren, lückigen Wiesen und kurzrasigen Weiden nieder. Nicht selten kann es vorkommen, dass der eine oder andere Vogel auch bleibt, um dort die Jungen aufzuziehen. Zudem begünstigt die Klimaerwärmung das Vorkommen von Großinsekten, besonders das der Maulwurfsgrille, eine der Hauptnahrung des Wiedehopfes.

Entscheidend beim Versuch einer Ansiedelung ist der richtige Standort des Nistkastens: Das Einflugloch des Nistkastens muss 30 bis 50 Zentimeter ab Boden angebracht sein. Diese geringe Höhe ist wesentlich, denn wird der Kasten höher angebracht, zieht der Star als dominanterer Brutkonkurrent in den Nistkasten ein und vertreibt den Wiedehopf.

Auch wenn die Höhe niedrig erscheint, bedeutet das dennoch keine Gefahr für den Wiedehopf. Mit seiner Stickdrüsen wehrt er potentielle, natürliche Fressfeinde wie zum Beispiel Marder und Fuchs ab und vertreibt sie.

Der Nistkasten sollte mindestens in einem Abstand von 80 Meter vom Wald angebracht werden. Die Wiedehopfe übernachten zwar im Wald oder am Waldrand, die Brut ist jedoch dort in großer Gefahr. Der Baumfalke, ein schneller Jäger mit Vorliebe für Vögel, ist der größte Feind für die Altvögel während der intensiven Jungen-Fütterung, und gefährdet durch sein Jagdverhalten die Brut.

Optimal sind nach Süd-Ost ausgerichtete Buschgruppen oder Böschungen. Aber auch hier muss unbedingt ein Mindestabstand von 200 Meter zu belebten Gegenden (Wohngebiete und Siedlungen) eingehalten werden. Dies gilt besonders, wenn man den Wiedehopf auch beobachten möchte. Durch Menschen verursachte Störung beeinflusst das Brutverhalten des Wiedehopfs. Er reduziert dadurch seine Fütterungsflüge und weniger Jungvögel überleben die Aufzucht. Deshalb sind Exkursionen in Wiedehopf-Habitate äußerst kritisch zu betrachten und möglichst zu vermeiden. Je höher die Anzahl der Jungvögel, die ausfliegen, desto größer die Chance für die Wiederansiedelung des Wiedehopfes.

Das Artenschutzprojekt Wiedehopf in Oberösterreich ist ein Projekt im Rahmen unserer Kampagne "Offene Türme, offene Dörfer" und wird vom Beratungsunternehmen BDO Austria und der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich gemeinsam mit dem Naturpark Obst-Hügel-Land unterstützt.

Zurück